

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 56 (1985)  
**Heft:** 7

**Buchbesprechung:** Beratung älterer Menschen und ihrer Familien : die Praxis der angewandten Gerontologie [J. H. Weakland, J. J. Herr]  
**Autor:** Christen, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Beratung älterer Menschen

In den letzten Jahren sind zahlreiche Bücher erschienen, die sich mit dem Thema Beratung in allen möglichen Varianten beschäftigten. Bücher, die zum Beispiel eine Beratungstheorie entwickeln, bestimmte Vorgehensweisen darstellen, Gesprächsprotokolle theoretisch reflektieren oder Bücher, die sich teils sachlich, teils aber auch polemisch mit anderen Beratungstheorien oder -techniken auseinandersetzen. In den letzten Jahren ist auch eine ganze Reihe von Büchern zu Altersproblemen publiziert worden. Diese beschäftigen sich hauptsächlich mit spezifischen Fragen des Alters und des Alterns oder – wie die Geriatrie – mit der Erforschung und Behandlung von

WEAKLAND, J. H./HERR, J. J.: *Beratung älterer Menschen und ihrer Familien*. Die Praxis der angewandten Gerontologie. Bern: Huber Verlag, 321 Seiten, Fr. 36.–.

Alterskrankheiten. Meines Wissens gibt es aber kaum Bücher, die sich beider Themen zugleich annehmen, nämlich der Beratung älterer Menschen. Dies muss eigentlich erstaunen, wenn man bedenkt, dass Altwerden und Altsein eine Menge Probleme und Veränderungen mit sich bringen kann. So sterben Freunde und Bekannte, mit denen man häufig zusammen war oder sogar der Lebenspartner. Oder man bekommt Probleme mit der Gesundheit, so dass die Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird. All dies erfordert Umstellung und Neuorientierung des älteren Menschen. Es dürfte aber älteren Menschen genauso schwerfallen wie jüngeren, sich neuen Gegebenheiten anzupassen.

Das vorliegende Buch schlägt nun in diese Bresche. Es ist eine praktische Anleitung für den Umgang mit den zahlreichen Problemen, die sich nur zu oft bei älteren

Menschen zeigen können. Das Buch weist dabei eine bestimmte theoretische Ausrichtung aus: Es richtet sein Augenmerk und seine Lösungsansätze weniger auf den einzelnen Problemträger als auf die Familie, in der bestimmte Verhaltensweisen zum Problem werden. Die dargestellte Sichtweise orientiert sich an der systemorientierten Familientherapie. Diese wird deutlich, wenn man sich die Autoren näher anschaut. Beide Autoren, sowohl Weakland als auch Herr, sind Mitarbeiter am Mental Research Institute in Palo Alto. Weakland veröffentlichte unter anderem auch zusammen mit Watzlawick, wovon zwei Publikationen auch auf Deutsch erschienen sind.\* Der Name von Watzlawick dürfte manchem Leser bekannt sein. Der vorliegende systemorientierte Ansatz basiert deshalb auf den Ergebnissen der Kommunikations- und Interaktionsforschung, wie er an jenem Institut entwickelt wurde. Im Gegensatz etwa zu psychoanalytischen Familientherapien, die sich eher den Fragen widmen «Weshalb haben wir dieses Problem? Wie ist es entstanden?» liegt der Schwerpunkt dieses Ansatzes auf Fragen wie «Welche Verhaltensweisen verfestigen das Problem? Welche Verhaltensänderungen wären erforderlich, um diesen Kreislauf zu durchbrechen?» (S. 80). Der vorliegende Ansatz rückt somit nicht die Ursachen in der Vergangenheit, sondern die gegenwärtigen Wirkungen dieser Probleme in den Vordergrund.

Das Buch selbst gliedert sich in drei Teile. Im *ersten Teil* werden einige grundlegende Probleme einer angewandten Gerontologie behandelt. Es werden mögliche Aufgabenbereiche der Beratung mit älteren Menschen und ihren

\* Watzlawick, P./Weakland, J. H./Fisch, R.: *Lösungen*. Bern: Huber 1979 (2. Aufl.).  
Watzlawick, P./Weakland, J. H.: *Interaktion*. Bern: Huber 1980.

### 4 Embru Dienstleistungen

# Garantie

Kein leeres Wort, sondern eine Leistung, wofür wir einstehen. Nämlich dann, wenn mal ein Fabrikat Schwächen zeigt, die

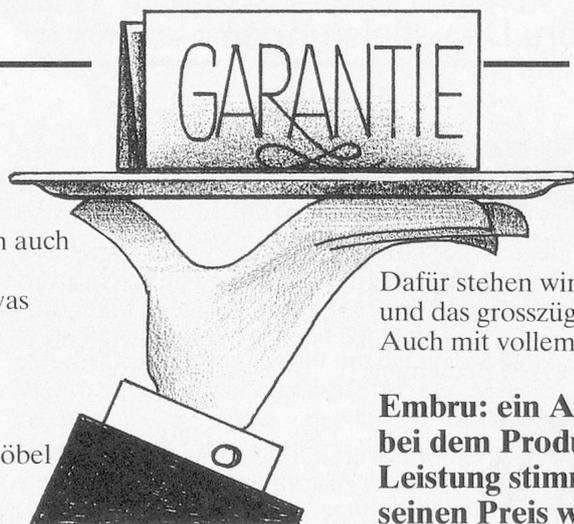
unser Fehler sind. Denn auch bei technisch perfekter Fabrikation kann mal was schief gehen.

Dafür stehen wir dann gerade und das grosszügig. Auch mit vollem Ersatz.

**Embru: ein Angebot, bei dem Produkt und Leistung stimmen, das seinen Preis wert ist.**

**embru**

Embru-Werke, Pflege- und Krankenmöbel  
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44  
Telex 875 321



S 4/85

Familien aufgezeigt, aber auch ihrer Grenzen. Denn mit Beratung lassen sich nicht alle Probleme beheben, insbesondere nicht, wenn sie irreversibler Natur sind. Oftmals lässt sich aber eine bessere Anpassung an bestimmte Gegebenheiten erreichen. Die Autoren machen den Leser auch darauf aufmerksam, was der Berater vermeiden, aber auch anstreben soll. Hierbei verweisen sie auf Verhaltensweisen, wie sie Carl Rogers in seinen Büchern beschrieben hat.

Die bisherigen Ausführungen dürften den Eindruck erwecken, dass dieses Buch ein theoretisches Werk sei. Dies trifft aber im wesentlichen nur auf den Aufbau zu. Das heisst, die behandelten Aspekte sind nach systematischen Kriterien gegliedert. Die Ausführung ist aber eindeutig auf die Anwendung hin ausgerichtet. Zwar trifft dies auf die beiden ersten Kapitel des *zweiten Teils* nicht zu. Denn hier findet sich einerseits eine allgemeine Übersicht über die Entwicklung der systemorientierten Betrachtungsweise der Familie und andererseits des von Weakland und Herr vertretenen Ansatzes. Die übrigen Kapitel sind aber auf die praktische Anwendung ausgerichtet. Nacheinander werden die einzelnen Schritte ihres Ansatzes erläutert, die wie folgt lauten: die Kontaktaufnahme mit dem Klienten, die Problembestimmung des Klienten und seines Bezugssystems, die bislang erfolgten Lösungsversuche des Klientensystems, die Zielbestimmung der Beratung, die Analyse des Familiensystems, die Einleitung von Veränderungen und das Ende der Beratung. Alle Überlegungen zu den jeweiligen Beratungsschritten erfolgen anhand von Beispielen und Auszügen aus Gesprächsprotokollen. Dadurch gelingt es den Autoren, auf unmittelbare Weise dem Leser die Möglichkeiten, aber auch die Schwierigkeiten und Grenzen der Beratung zu veranschaulichen. Zudem eignen sich die Beispiele hervorragend, um das eigene Beratungsverhalten zu reflektieren. Der zweite Teil ist somit eine systematisch-praktische Darstellung der Beratung älterer Menschen.

Der *dritte Teil* des Buches ist nach kasuistischen Gesichtspunkten gestaltet. Hier werden sechs Fälle aus der Beratungspraxis anhand von Gesprächsprotokollen ausführlich referiert. Bei den ausgewählten Fällen kommen Probleme zur Sprache, die sehr häufig bei älteren Menschen anzutreffen sind, so zum Beispiel geistige Verwirrtheit, Hypochondrie, Einsamkeit oder schwere Behinderung. Die Arbeitsweise der systemorientierten Familienberatung wird bei diesen Fallschilderungen sehr deutlich. Es erstaunt mich immer wieder von neuem, welche Wirksamkeit die häufig von diesem Ansatz verwendete Interventionsstrategie, die Symptomverschreibung, hat. So führen auch hier klar formulierte Aufträge zu bedeutenden Verhaltensänderungen des Klientensystems. Die Technik der Symptomverschreibung ist aber schwierig. Das wird in diesem Buch zu wenig deutlich. Denn das Symptom muss präzise erfasst werden, ansonsten die Verschreibung ins Leere wirkt.

Insgesamt vermittelt das Buch zahlreiche Anregungen, die all jenen nützlich sein dürften, die häufig mit älteren Menschen zu tun haben. Es kann denn auch Watzlawick zugestimmt werden, der – so formuliert er im Vorwort – den besonderen Wert des Buches darin sieht, «dass es einerseits praktische, direkte, problembezogene Hinweise gibt und konkrete Interventionen beschreibt, andererseits aber auch in die Grundlagen dieser Behandlungsformen einführt.» (S. 5)

Hans Christen

Vereinigung der Heimleiter VSA Region Zürich  
Vereinigung der Heimerzieher VSA Region Zürich

## Einladung zur 7. Herbsttagung

Montag, 2. September 1985, um 09.00 Uhr, in  
der Paulusakademie in Zürich

«**Erzieherische Verantwortung im Heim**»

Wer hat wann, wieviel Verantwortung und  
warum?

Die Institution Heim hat sich in den letzten Jahren sehr rasant entwickelt. Diese Tatsache hat gerade in bezug auf (Mit-)Verantwortung deutliche Spuren der Verunsicherung hinterlassen.

Mit dieser Arbeitstagung wollen die Veranstalter im Gespräch zwischen Heimleiter/innen, Heimerzieher/innen und interessierten Kreisen, unterstützt und begleitet von Fachleuten, versuchen, bestehenden und zu korrigierenden Tatsachen auf die Spur zu kommen und Hinweise auf nötige Veränderungen aufzuzeigen.

Durch die Tagung werden die Teilnehmer(innen) begleitet durch

Frau Elvira Vieshues, Erziehungsleiterin im  
Therapieheim Kastanienbaum

und

Frau lic. iur Regula Wagner, Amt für Kinder- und  
Jugendheime der Stadt Zürich.

Mit einem Kurzreferat wird der Tagungsleiter, René Bartl, Erziehungsleiter, Bürgerliches Waisenhaus Bern, in die Problematik des Themas einführen. In der ersten Gesprächsrunde können wir in «homogenen» Arbeitsgruppen unsere Gedanken und Anliegen eingeben, um diese vor dem Mittagessen kurz zusammengefasst dem Plenum mitzuteilen. In «heterogenen» Arbeitsgruppen werden wir in der zweiten Gesprächsrunde am Nachmittag die Möglichkeit haben, uns mit den Vertretern angrenzender Arbeitsbereiche auseinanderzusetzen. In den Plenums werden Frau Vieshues und Frau Wagner zu Fragen, die jeweils auftauchen, Stellung nehmen.

Schluss der Tagung zirka 17.00 Uhr.

Die Tagung wurde von Erziehern und Heimleitern aus Jugendheimen vorbereitet. Herzlich eingeladen sind Erzieherinnen und Erzieher, Heimleiterinnen und Heimleiter, Vertreter von Ausbildungsstätten, Vertreter der öffentlichen Fürsorge, Vertreter von Heimkommissionen und weitere interessierte Kreise.

Programme und Anmeldungen sind erhältlich bei:

Frau Erica Zehnder, Dorfstrasse 3 c, 8404 Winterthur, Tel. 052 27 14 65

Anmeldeschluss: Samstag, 17. 8. 1985 (wichtig für Gruppeneinteilung, Mittagessenbestellung und Vorbereitung des Tagungsablaufes).

Im Namen der Vorbereitungsgruppe  
Der Tagungsleiter

René Bartl